Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 146. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 2. Juni 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 31. Mai.

(*) **Die Zuckerkommission** des Reichstags begann am Freitag mit der Berathung der Novelle zum Zuckersteuergesetz. Der Artikel 1 der Regierungsvorlage, in dem die Aufhebung der Ausfuhrprämien und des Zuschlags zur Zuckersteuer vorgesehen ist, wurde zunächst zurückgestellt. Artikel 2 lautet nach der Vorlage: „Die Zuckersteuer wird auf 16 Mark von 100 kg. Reingewinn festgesetzt.“ Abg. Müller-Fulda (Ctr.) beantragte weitere staffelweise Herabsetzung bis auf 12, Abg. Paasche (ntl.) bis auf 10 Mark; die Socialdemokraten beantragen gänzliche Aufhebung der Zuckersteuer. Schließlich erklärte Frhr. von Thielmann, daß die Regierung sich auf eine Festlegung der Einnahme auf 125 Millionen und einen Steuersatz von 15 Mark „gerade noch“ einlassen könnte. Eine bindende Erklärung zu dieser Frage lehnte Graf Posadowsky namens des Reichskanzlers vorläufig ab.

(*) **Der preußische Handelsminister** bezeichnet die Meldung des „Leipz. G.-A.“, daß der preußische Fiskus wegen der Erwerbung mitteldeutscher Braunkohlenfelder in Unterhandlung stehe, als unrichtig. Es sei wohl davon die Rede gewesen, daß die Salinenverwaltung zur Deckung ihres eigenen Kohlenbedarfs weitere Bohrungen anstellt. Es handle sich dabei nur um minimale Quanten. Der Handelsminister steht bezüglich der Erwerbung von Kohlenfeldern auf demselben Standpunkt, den er z. Zeit der großen Bergwerksvorlage im Abgeordnetenhause einnahm.

* **Paris**, 30. Mai. In den Wandelgängen der Kammer herrschte gestern reges Leben. Die Wahl des Kammerpräsidenten bildete das Hauptgespräch. Die Ministerkrisis wird erst vom nächsten Dienstag ab akut sein. Die Ersetzung des Kabinettschefs Walbeck-Rousseau wird allgemein als schwierig betrachtet. Bis jetzt hat sich keiner der Führer der verschiedenen Gruppen als Kandidat aufgestellt. Die Wahl des Kammerpräsidenten erfolgt Sonntag. Herr Brisson hat bis jetzt seine Kandidatur nicht officiell aufgestellt. Er erwartet vorerst einen Entschluß der radikalen und radikal-socialistischen Gruppe. Wie es heißt, beabsichtigen die Radikalen, die Kandidatur Bourgeois' gegen diejenige Deschanel's aufzustellen.

* **Kopenhagen**, 30 Mai. Bezl. des in ausländischen Blättern verbreiteten Gerüchtes, daß der König von Dänemark dem Präsidenten der französischen Republik einen Gegenbesuch versprochen habe, stellt Ritzaus Bureau fest, daß während des Besuches Loubets in Kopenhagen von einem Gegenbesuch keine Rede gewesen sei, ein solcher somit als unwahrscheinlich angesehen werde.

* **London**, 30. Mai. Sämmtliche Blätter kommentiren in optimistischer Weise die Erklärungen Lord Balfours in der gestrigen Sitzung des Unterhauses. Alle Blätter sind der Ansicht, daß der Friede in den nächsten Tagen geschlossen werde. — Der „Daily-Mail“ erklärt kategorisch, die Antwort der Burenbelegirten sei soeben eingegangen und auch gleich vom Ministerrathe berathen worden. Sämmtliche Minister waren zugegen, auch Chamberlain sei gekommen, trotzdem er sehr an Gicht litt. Andere Blätter erklären, der Friede sei auf der Basis der allgemeinen Waffenstreckung und des Verzichtes der allgemeinen Unabhängigkeit von den Buren angenommen worden.

* **Prätoria**, 30. Mai. Milner ist gestern früh nach Johannesburg abgereist.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 30. Mai.)

Im Abgeordnetenhause wurde am Freitag der Antrag v. Bockelberg, betreffend innere Kolonisation, der Kommission überwiesen, welche mit der Vorberathung des Antrages Herold, betreffend Reorganisation der Generalkommissionen, beauftragt ist. Der Antrag bezweckt die Schaffung kleiner bäuerlicher Güter. Nationalliberale und Centrum sprachen sich für den Antrag aus, während der Freisinn gegen den Antrag war. Landwirthschaftsminister v. Podbielski erklärte, daß die Regierung zu dem Antrage noch nicht Stellung genommen habe. Ohne Bedenken steht der Minister dem Antrage nicht gegenüber. Hierauf wurde der Antrag Broemel (Frs. Vg.), betreffend lebenslängliche Anstellung der Schutzleute, berathen. Entsprechend dem Beschluß der Kommission wurde der Antrag abgelehnt. Sodann folgten Petitionen. Eine Petition aus Oberröblingen um Umwandelung der dortigen katholischen Privatschule in eine öffentliche wurde trotz des Widerspruches der Abgg. Dasbach und Hauptmann (Ctr.) durch Tagesordnung erledigt. Eine Petition der katholischen Kirchengemeinde in Dinslaken um Anlegung eines katholischen Begräbnißplatzes oder konfessionelle Theilung des kommunalen Begräbnißplatzes zu Dinslaken wurde zur Berücksichtigung überwiesen. Montag: Antrag Limburg-Stirum betreffend Verstärkung des landwirthschaftlichen Zollschutzes.

Provinzielles.

* **Münster**, 30. Mai. Die Leiche, welche gestern Nachmittag in der Nähe von Werse-Delstrup aufgefunden wurde, ist als die seit dem 13. Mai vermißte 24jährige Zeichnerin Seraphine Jakob von hier recognoscirt worden.

* **Werne** (Bez. Münster), 28. Mai. Der Seminarpriester Joseph Bülten aus Ramsdorf ist zum Hülfsgeistlichen an der hiesigen Pfarrkirche ernannt worden.

* **Lüdinghausen**, 29. Mai. Der bei dem Gutsbesitzer Finkenbölling bedienstete Knecht Schöppner hat gestern den Arbeiter Hegemann durch einen Schuß in den Unterleib getötet. Der Thäter stellte sich freiwillig der Behörde, wurde aber auf freien Fuß gesetzt, nachdem festgestellt wurde, daß er anscheinend in Nothwehr gehandelt hatte.

* **Bochum**, 30. Mai. Die Strafkammer verurtheilte heute den 13jährigen Schüler Wilhelm Herzog von Langendreer wegen Grabschändung zu einem Jahre Gefängniß. Aus Rache über eine erlittene Züchtigung demolirte er am 25. März das Grab der verstorbenen Frau seines Rektors Krebber. Der Mitschüler Hinkelbein, welcher ihm dabei behilflich war, erhielt einen Monat Gefängniß.

* **Wesel**, 28. Mai. Einen argen Streich hat der Oekonom den Mitgliedern der Loge zum goldenen Schwert gespielt. Er hat den reichen Weinvorrath derselben größtentheils veräußert und die Fässer mit Wasser gefüllt, die Flaschen zur Hälfte entleert und ebenfalls Wasser nachgegossen. Nachdem er eingestandenermaßen zur Verdeckung seiner Betrügereien anfangs des Jahres im Keller Feuer angelegt, das jedoch vorzeitig bemerkt wurde, ist jetzt durch einen Zufall die Schwindelei zu Tage getreten. Der Schaden soll 10—12000 Mk. betragen.

* **Aus dem Kreise Jülich**, 29. Mai. Heute Nachmittag ging von Südwesten her ein furchtbares Unwetter, Hagelschlag mit orkanartigem Sturm, auf die blühenden Saaten nieder. Viertelpfündige Hagelstücke, heftiger Platzregen, rasender Sturm zerschlugen in zehn Minuten die ganze Winterfrucht. Roggen, Weizen, Gerste sind wie gewalzt, die sämmtlichen Obstbäume entblättert, der ganze Ertrag des Frühobstes und die üppige Blüthenpracht des Spätobstes dahin, das Viehfutter vernichtet. Die kleinen Bauern haben leider zum großen Theil auch ihre Getreidefelder nicht versichert, während der Großbauer durch den Ausfall des nicht versicherten Futters getroffen ist. Soweit bis jetzt zu überschauen ist, hat sich das Unwetter bis gegen Gladbach erstreckt. Besonders schwer scheinen Titz, Mündt, Jackerath, Opherten, Rödingen getroffen zu sein. Die niedriger gelegenen Häuser, Stallungen, Keller und Wiesen von Opherten stehen unter Wasser, mannsdicke Bäume sind entwurzelt.

* **Düsseldorf**, 29. Mai. Heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr stürzte an einem Neubau der Gartenstraße eine Giebelmauer ein. Während zwei Maurer schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen wurden, fand man einen sechszehnjährigen Handlanger als Leiche vor.

Lokales.

Bocholt, 2. Juni.

*** Wie das katholische Volk seine Priester ehrt, das konnte man hierselbst so recht am gestrigen Tage beobachten. Der hochw. Herr Schackmann, welcher vor kurzem im hohen Dome zu Münster das Sakrament der hl. Priesterweihe empfangen hat, beging gestern die Feier des ersten h. Meßopfers in seiner Heimathgemeinde. Aus diesem Anlaß hatten die „Vollstiege“, an welcher die Eltern des Neugeweihten wohnen, die Realschulstraße, ein Theil der Nobelstraße und die Kolpingstraße ein Festgewand angelegt. Grüne Maien, Fahnen und Triumphbogen, letztere zum Theil mit sinnigen Inschriften versehen, bezeugten, daß die Anwohner der erwähnten Straßen die hohe Bedeutung des Tages wohl erkannt hatten und entsprechend würdigten. Um 10 Uhr begann in der St. Georgius-Pfarrkirche das von dem neugeweihten Priester celebrirte feierliche Hochamt, bei welchem der Kirchenchor von St. Georgius in der bekannten exakten Weise mitwirkte. Wie ein zum Himmel emporsteigender Jubelruf rauschten nach dem Offertorium die herrlichen Klänge des „Laudate Dominum“ durch die weiten Hallen des Gotteshauses, nachdem Monsignore Pfarrer Richter in einer tief zu Herzen gehenden Predigt unter Zugrundelegung des Textes: „Fürchtet den Herrn von eurer ganzen Seele und ehret seine Priester“, die hohe Würde des Priesterthums geschildert hatte. — Am Nachmittag fand aus Anlaß der Feier ein Festessen im Gesellenhause statt, an welchem ca. 80 Personen theilnahmen.

⊙ Von der Strafkammer des Landgerichtes Münster wurde der Fabrikarbeiter Paul Kalega von hier wegen zweier Fahrraddiebstähle zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. Während K. in dem einen Falle geständig war, wollte er das zweite in Frage kommende Rad von einem früheren Mitarbeiter, der jedoch sonderbarer Weise nicht aufzufinden war, käuflich erworben haben.

*** Die vom christlichen Gewerkschaftskartell einberufene Versammlung, welche am gestrigen Nachmittag im großen Saale der „Rothenburg“ abgehalten wurde, war gut besucht. Eröffnet wurde dieselbe durch den Vorsitzenden der hiesigen Zahlstelle des christlichen Holzarbeiterverbandes, Herrn Siemens, welcher die Versammlung aufforderte, die Bureauwahl vorzunehmen. Es wurden ernannt: zum Vorsitzenden Herr Wilhelm Pesenacker, zum zweiten Vorsitzenden Herr Splielhoff und zum Schriftführer Herr Lübbering. Nachdem der erwähnte Vorsitzende den Zweck der Versammlung — Aufklärung über die Gewerkschaftsbewegung — auseinandergesetzt hatte, nahm in Verhinderung des Herrn Geißler aus Freiburg i. B. Herr Pellender aus München-Gladbach zum Hauptreferate das Wort. Derselbe gab zunächst eine recht interessante Uebersicht über die Entwickelung des capitalistischen Wirthschaftssystems in den 70ger und 80ger Jahren des vorigen Jahrhunderts, erinnerte sodann an die socialpolitischen Schriften des unvergeßlichen Bischofs v. Ketteler-Mainz und an den ersten, von gegnerischer Seite mit Hohn aufgenommenen socialpolitischen Antrag des Centrumsabgeordneten, Grafen von Galen (1874), um darauf die ersten Anfänge der Socialreform und den bekannten Februarerlaß Kaiser Wilhelm II. den gespannt horchenden Zuhörern vor Augen zu führen. Als die zwei Hauptfaktoren der Socialreform bezeichnete Redner die Staatshilfe und die Selbsthilfe, welch' letztere sich in erster Linie durch die Organisation bethätigen müsse. Die eigentliche Reform des Wirthschaftslebens müsse aus dem Arbeiterstande heraus erfolgen. Die Organisation der Freien Gewerkschaften könne für die christlichen

---

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von K. v. Raesfeld.

17) (Nachdruck verboten.)

„Nein,“ nein,“ flüsterte sie. „Ich bin bei Dir gewesen. Ich habe Dich gewartet. Lord Wayne ist hier, und wenn Du ganz gut und geduldig und ruhig sein willst, sollst Du auch Deinen Kleinen sehen; er ist so hübsch und lieb wie ein Rosenknöspchen.“

Die einzige Erwiederung war ein lauter Weinkrampf; der Schrecken war so groß, die Erleichterung aber noch größer und schwerer zu ertragen gewesen. Lord Wayne trat an die Seite seiner Gattin.

„Evelyn, Liebling,“ flüsterte er weich, „warum weinst Du?“

„Weil ich so glücklich bin,“ flüsterte sie zurück, und Marian West wandte sich bei diesen Worten ab. Gott helfe allen, die etwas zu verbergen haben! —

Man brachte den Kleinen zu ihr und legte ihn ihr in die Arme. Wer wußte, weshalb sie so leidenschaftlich weinte? — Im Geiste sah sie ein kleines, grünes Grab, in weiter, weiter Ferne, das nie von Mutterthränen bethaut gewesen, — ein kleines Grab, um das sich niemand kümmerte, das niemand kannte — ein kleines Kind, das nie in ihren Armen gelegen, dessen Gesichtchen ihre Lippen nie berührt — und ein scharfes Schwert des bittersten Schmerzes durchdrang ihr Herz.

„Es thut nicht gut, Mylady, Thränen auf das Gesicht eines Neugeborenen fallen zu lassen,“ sagte die Wärterin endlich.

„Es sind keine Thränen,“ versetzte Lord Wayne voll Vaterstolz; „es sind Tropfen purer Freude. Den Erben aller Waynes, wie sollen wir ihn nennen, Evelyn? Mach' schnell, daß Du gesund wirst, Liebling, daß wir uns darüber einigen.“ —

Und sie wurde schnell wieder wohl, und sie nannten den Kleinen Raymond, nach einem seiner Vorfahren, der im hl. Lande den Heldentod gestorben.

Das nächste Jahr ward ihnen ein Töchterchen geboren, das Elfie genannt wurde; ein Jahr später ein zweiter Sohn, der den Namen Harry erhielt. Sie erhielten nicht mehr Kinder; — Raymond, Elsie und Harry bildeten eine prächtige Gruppe.

So verfloß Jahr auf Jahr und brachte keine Wolke über Kenninghall. Marian West dachte oft, daß ihre schöne Schwester die Höhe menschlichen Glückes erreicht habe; sie wurde verehrt und vergöttert von ihrem Gatten, angebetet von ihren Kindern, geliebt von allen ihren Freunden, war eine Königin, was gesellschaftlichen Rang anbetraf — kurz, ein Günstling des Glücks in jeder Beziehung. Ihre Prophezeiung hatte sich erfüllt — sie theilte den Thron der Herzogin von Chisledon; keine Wolke stand an ihrem Himmel.

„Wie dankbar, wie glücklich bin ich,“ sprach Marian oft zu sich selbst, „daß ich jene unselige Vergangenheit von uns getrennt weiß! Seht auf Eve, geliebt, schön, glücklich, reich, ein geehrtes Weib, eine geehrte Mutter; wohingegen, wenn das bekannt geworden wäre, sie jetzt ihr Leben einsam vertrauerte. Wie freue ich mich, daß ich alles geheim gehalten habe!“

Und es kam ihr kein Gedanke, daß eines Tages alle Geheimnisse bekannt werden müssen, gleichwie das Meer seine Toten wieder herausgiebt.

---

8. Kapitel.

Das Häuschen in Ferryhill.

„Ich habe ein neues Buch nöthig.“

„Ich habe auch ein neues Buch nöthig,“ unterbrach eine zweite Simme.

„Mutter sagt, ich soll zuerst eins haben.“

„Ich bin der Aelteste, und ich habe ein Recht auf das Beste von allem.“

„Ich habe mein Buch aus, und Du bist erst in der Mitte von Deinem.“

„Macht nichts, ich bin der Aelteste und kriege zuerst eins.“

Die Stimmen wurden laut und zornig, der Streit wurde ernstlich und hätte höchstwahrscheinlich mit Püffen und Schlägen geendet, wäre nicht rechtzeitig eine dritte Person auf dem Schauplatze erschienen, eine nette, gutmüthig aussehende Frau in mittleren Jahren.

Die Zeit war Morgen, der Schauplatz die niedliche, schmucke und saubere Küche eines ländlichen Häuschens, das zwischen den grünen Wallhecken lag, die das Dörfchen Ferryhill rings umgaben.

Ein Landhäuschen, wie sie nur in Alt-England zu finden sind, fast ideal in seiner malerischen Schönheit, lag es unter den tief herunterhängenden Zweigen großer Ulmen; üppig wuchernde Ranken und Schlingpflanzen beschatteten es vor der Sonne und hüllten es von der einen Seite ganz in Blüthen. Rosen kletterten zum Dache empor, Jasmin mit seinen weißen Glocken rankte um die Thür. Ein großer, ländlicher Garten lag davor, ein Obstgarten dahinter; letzterer führte in eine Kleewiese, wo eine sanftäugige Kuh friedlich weidete.

Im Garten stand eine viereckige Laube aus grün gestrichenen zierlichen Latten, und nahe dabei ein alterthümlicher Brunnen, wo das grüne Moos an den feuchten Steinen wuchs, und das Wasser selbst im Sommer klar und kühl war.

Das „Wallhecken-Häuschen“ wurde es von den Leuten in Ferryhill genannt, und keiner, der Sinn für malerisches Stillleben besaß, sah es auch nur einmal, ohne daß es ihm in der Erinnerung geblieben und in Stunden ruhiger Träumerei vor seinem Auge wieder aufgetaucht wäre.

Zum Wallhecken-Häuschen war vor 6 Jahren eine Wittwe mit 2 Kindern, beides Knaben, gekommen. Der Aelteste hatte rohe Gesichtszüge, ein störrisches Wesen, war etwas plump gebaut, laut und lärmend — kurz, trug ganz und gar jenen plebejischen Stempel, bezüglich dessen kein Irrthum möglich ist. Er hieß Jack Jefferies — war als Knabe wohl gelitten von seinesgleichen, aber doch in der ganzen Nachbarschaft eher gefürchtet, wie beliebt. Mit großer Vorliebe steinigte er Katzen, scheuchte friedliches Geflügel, plünderte die anliegenden Obstgärten und verleitete jüngere Knaben zu ähnlichen Uebelthaten. Manche Mutter pflegte, wenn sie ihre Kleinen zum Spielen entließ, den sonstigen üblichen Vermahnungen zum Schluß noch mit erhobener Stimme beizufügen: „Und das sage ich Euch, spielt mir nicht mit Jack Jefferies!“

Seine Spießgesellen hatten eine große Beschwerde wieder ihn — er war über die Maßen selbstsüchtig; er verlangte stets von allem das Beste, aber ohne die Mühe, sich an dem Erwerb zu betheiligen. Er war eine Art junger Despot; gewöhnlich lag er im Grase, indeß die anderen die reifsten Brombeeren zusammensuchten; und wehe dem Knaben, der sich geweigert hätte, Tribut zu zahlen! Die Leute prophezeiten von Jack Jefferies, daß er später als Erwachsener einer von denen werden würde, die auf jede Art und Weise, nur nicht von ehrlicher Arbeit leben.

Der zweite Knabe, Werner, war ganz und gar anders. Es war einer von denen, die von Haus aus einen Adelsbrief mitbekommen zu haben scheinen, zart gebaut, anmuthig im Benehmen, mit feinen schönen Zügen; er hatte eine angenehme Stimme, seine Ausdrücke waren gut gewählt. Man hätte ihn für einen jungen Prinzen ausgeben können, und jeder hätte gesagt, daß er durchaus geeignet und befähigt sei, seinen Stand zu zieren. Er schien ein Jahr jünger zu sein wie sein Bruder, war er doch weder so groß noch so stark gebaut. Jack war hübsch in gewissem derben, verwegenen Stil; Werner dagegen war fast bildschön mit seinen goldbraunen Locken, die in üppiger Fülle um die breite, weiße Stirn flogen, seinen dunkelblauen Augen und den frischen, rothen Lippen, deren sich manche Schönheit nicht hätte schämen brauchen.

„Was für ein Unterschied doch zwischen Euren beiden Kindern ist, Mrs. Jefferies,“ pflegten die Nachbarn zu sagen. „Werner gleicht weder Euch noch seinem Bruder.“

„Er gleicht auf seinen Vater,“ erwiederte sie dann gewöhnlich mit einem Seufzer, obwohl der selige William Jefferies, weiland Bahnwärter, untersetzt, stämmig und dunkel gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter aus dem Grunde nicht in Frage kommen, weil diese rein wirthschaftliche Fragen mit der Politik verquickten und der Religion gegenüber eine Stellung einnähmen, die den Anschluß der christlichen Arbeiter an diese Organisationen zur Unmöglichkeit mache. Letztere könnten sich nur den interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften anschließen, die sich als in jeder Beziehung lebensfähig erwiesen hätten, während die von Berlin-Trier ausgehende Gründung speciell katholischer Gewerkschaften als eine Totgeburt bezeichnet werden müsse. Als Aufgaben der Socialreform bezw. der christlichen Gewerkschaften bezeichnete Redner u. a.: Schutz für die persönlichen Güter der Arbeiter (Leben und Gesundheit); Schutz gegen die ungerechte Ausbeutung der Arbeitskraft (Anstrebung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie Verkürzung der Arbeitszeit 2c.); Schutz der jugendlichen Arbeiter; möglichste Abschaffung der Fabrikarbeit verheiratheter Frauen; weiterer Ausbau der socialen Reformen (Krankenversicherung 2c.) und intensive Schulung der Gewerkschaftsmitglieder bezüglich der Arbeiterschutzgesetzgebung. — Ein christlicher Gewerkschaftler dürfe sich, so führte Redner des weiteren aus, vor allem nichts gegenüber dem Arbeitgeber vergeben; er dürfe keine Liebedienerei treiben, wohl aber müsse er pünktlich bei der Arbeit, treu in der Erfüllung seines Arbeitskontraktes, nüchtern und bedacht auf seine geistige Ausbildung sein. Mannhaftes Eintreten für seine Collegen sei ebenfalls Ehrenpflicht eines jeden christlichen Gewerkschaftlers, auch wenn dieses Eintreten mit persönlichen Opfern verbunden sei. Nachdem Redner sodann noch die örtlichen Kartelle einer genauen Besprechung unterzogen hatte, rügte er den Mangel an Disciplin, der noch manchmal zu Tage trete. Nur dem Vorstande einer Berufsgruppe sei es z. B. möglich, darüber zu urtheilen, ob es gerecht und zur Zeit klug sei, zu der zweischneidigen und höchstgefährlichen Waffe des Streiks zu greifen. Redner schloß seinen höchst interessanten Vortrag etwa mit den Worten: „Ein hervorragender Socialpolitiker hat einmal gesagt: „Das zwanzigste Jahrhundert gehört den Gewerkschaften."" Wohlan, meine Herren, sorgen Sie dafür, daß es den christlichen Gewerkschaften gehört. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.) An der darauf folgenden Diskussion betheiligten sich die Herren Adolf Lensing und Bezirksvorsitzender Camps. Ersterer gab eine höchst interessante, von eifrigem Studium zeugende Uebersicht über die verschiedenen Wirthschaftssysteme, um darauf die Pflicht der christlichen Arbeiter, sich einer Organisation anzuschließen, energisch zu betonen, gleichzeitig darauf hinweisend, daß für die christlichen Arbeiter Bocholts nur eine Organisation in Betracht kommen könne, die christlichen Gewerkschaften, da die andere hier noch bestehende Organisation sich durch ihr kurz vor den Gewerbegerichtswahlen verbreitetes Flugblatt in sittlicher Beziehung auf ein derartig niedriges Niveau gestellt habe, daß kein christlicher Arbeiter sich ohne Verleugnung seiner Grundsätze dieser Organisation anschließen könne. (Stürmischer Beifall). Herr Camps theilte zunächst mit, daß die christliche Gewerkschaftsorganisation in Coesfeld es bereits auf 463 Mitglieder gebracht und schon manches in Bezug auf Fabrikkrankenkassen, Arbeiterausschüsse 2c. erreicht habe. Darauf unterzog Redner das von den Gegnern der christlich-socialen Vereine aus Anlaß der Gewerbegerichtswahlen verbreitete Flugblatt einer eingehenden Besprechung und erklärte u. a. unter stürmischem Beifall der Versammlung: „Ich habe schon viele socialdemokratische Flugblätter in die Finger bekommen; aber ich habe noch kein Flugblatt gesehen, das einen so scheußlichen, geradezu unanständigen Inhalt aufwies, wie dieses Machwerk des Herrn Ziegler aus Düsseldorf!" In seinem Schlußworte — trotz wiederholter Aufforderung des Vorsitzenden meldete sich kein weiterer Diskussionsredner — wies sodann noch Herr Pellender auf die Nothwendigkeit der Organisation der Maurer und Bauhandwerker, sowie auf die Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften bezüglich der Bekämpfung des Alkoholismus, der Förderung der Sparsamkeit und der christlichen Kindererziehung hin, worauf die anregend verlaufene Versammlung geschlossen wurde.

*** Personalien. Wie der „Westf. Merkur" meldet, wurden ernannt: Der Vikar Johannes Depenbrock in Rinkerode zum Kaplan in Bork; der Konrektor Aloys Dahlkamp in Ochtrup zum 2. Kaplan daselbst; der Seminarpriester Johann Schackmann zum Hülfsgeistlichen in Ochtrup; der Seminarpriester Joseph Bülten zum Kooperator in Werne; der Seminarpriester Wilhelm Strunck zum Verwalter der Vikarie St. Crucis in Bocholt; der Kaplan Heinrich Gieben zu Bocholt zum vierten Kaplan in Kevelaer. Das Scheiden des letztgenannten hochw. Herrn von hier wird in der St. Georgius-Pfarrgemeinde, sowie auch in den übrigen katholischen Pfarrgemeinden in hiesiger Stadt lebhaftes Bedauern hervorrufen. Hat doch Herr Kaplan Gieben während der verhältnißmäßig kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit sich in überaus hohem Maße das Vertrauen und die Liebe der katholischen Einwohner Bocholts, speciell der Pfarreingesessenen von St. Georg erworben. Besondere Verdienste erwarb derselbe sich auch als Präses des Vereins für jugendliche Arbeiter und vor allem als Leiter des Kirchenchores von St. Georg. Möge den Scheidenden des Himmels reichster Segen zu dem Orte seiner demnächstigen Wirksamkeit begleiten!

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

Rhede, 1. Juni. Eine erhebende Feier fand heute in der hiesigen Pfarrkirche statt. Der Herr Seminarpriester Joh. Schlüter aus Krechting celebrirte heute zum ersten Male ein feierliches Levitenhochamt. Am Morgen verkündeten Böllerschüsse den Anfang der Feier. Der Weg von der Pastorat zur Kirche war festlich geschmückt. Unter Glockengeläute wurde der neugeweihte Priester von der hochw. Geistlichkeit und vielen kleinen weißgekleideten „Engelchen" aus der Pastorat in die Kirche geführt. Beim Einzuge in dieselbe hörte man zum ersten Male auch die feierlichen Klänge der gänzlich umgearbeiteten Orgel. Nach dem Evangelium hielt der Herr Kaplan Ibing die Festpredigt über die Würde des Priesters. Der gemischte Kirchenchor trug zur Hebung der Feier viel bei durch die Aufführung einer 4stimmigen Messe mit Orgelbegleitung von Ludw. Ebner. Ein feierliches Tedeum schloß die kirchliche Feier. — Die alte Orgel hat durch Herrn Orgelbaumeister Franz Breil zu Dorsten eine gänzliche Umarbeitung und Verbesserung erhalten. Das aus 2 Manualen und freiem Pedal bestehende Orgelwerk zählt 28 klingende Stimmen (früher 22), welche in der Weise vertheilt sind, daß 13 Stimmen dem Hauptmanual, 8 dem Nebenmanual zufallen, während 7 für das Pedal bestimmt sind. Dem Werke ist das Kegelladensystem mit pneumatischer Röhren-Traktur zu Grunde gelegt. Oberhalb der Hauptregistratur ist für beide Manuale und Pedal eine zweite Reihe Registerzüge als sogen. „freie Combination" hergestellt. Diese ermöglichen es, daß durch angebrachte Druckknöpfe eine neue beliebig getroffene Auswahl der Stimmen sofort zum Erklingen gebracht werden. In nächster Zeit wird die Orgel von berufener Seite einer Revision unterzogen, deren Ergebniß voraussichtlich dem Orgelbaumeister nur zur Ehre gereichen wird.

Aus Nah und Fern.

— **Eckernförde**, 30. Mai. Gegen Mittag kenterte ein Boot in der Nähe von Langhoh mit 3 Insassen, die sämmtlich ertranken.

— **Paris**, 29. Mai. Wie der Gouverneur von Martinique in einem Telegramm aus Fort de France vom 28. Mai meldet, begab sich die von der Regierung entsandte Abordnung nach Guadeloupe, um festzustellen, ob diese Insel zur Aufnahme einer bestimmten Anzahl von Einwohnern Martiniques geeignet sei. Kontreadmiral Servan theilte dem Marineminister mit, daß der italienische Kreuzer „Calabria" in Fort de France angekommen sei. Der Kreuzer wurde von seiner Regierung entsandt, um bei der Ueberführung der Bewohner behülflich zu sein. — Die vom Ministerium für die Kolonien eröffnete Subskription für die Opfer der Katastrophe ergab bis jetzt über 1½ Millionen Franks.

— **Paris**, 30. Mai. Gestern Abend entlud sich über die Stadt ein heftiges Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch.

Neueste Meldungen.

[redacted]

☆ **Rees**, 2. Juni. **(Privattelegramm.)** Gestern brannten die Fabriketablissements von Galen und Terlinden und von Gebr. Lackmann mit großen Holzvorräthen total nieder. Zur Bewältigung des Brandes wurde Militär aus Wesel requirirt. Die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers ist beseitigt.

[redacted]

* **Peking**, 31. Mai. Der Schatzmeister der Provinz Tschili, Tschoufu, ein fähiger, fortschritts- und fremdenfreundlicher Beamter, ist zum Gouverneur von Schantung ernannt worden.

* **Konstantinopel**, 31. Mai. Die katholischen Bischöfe, Geistlichen und Notablen richteten eine besondere Klageschrift gegen den Patriarchen Emanuelian nach Rom, worin sie den Niedergang der kirchlichen Interessen in Folge der Unfähigkeit des Patriarchen schildern und um Bekanntgabe der nothwendigen Maßnahmen zur Vermeidung der Katastrophe bitten.

Die Lieferung und Befestigung von

18 Schulbänken

aus Pitchpine-Holz, zu welchem die eisernen Kopf- und Mittelstücke diesseits gestellt werden, für die neue Schule in Lankern soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum **15. Juni ds. Js.** bei dem Unterzeichneten, wo auch Zeichnung und Bedingungen in den Vormittagsstunden eingesehen werden können, einzureichen.

Dingden, 30. Mai 1902.

Der Amtmann:
Lehmeyer.

Die Gemeinde Dingden beabsichtigt, einen

Wegewärter

fest anzustellen. Geeignete Bewerber wollen sich bis zum **1. Juli ds. Js** bei dem Unterzeichneten Vormittags melden.

Dingden, 30. Mai 1902.

Lehmeyer, Amtmann.

Properes

Mädchen

für Hausarbeit für sofort oder später gesucht.

Frau Anton Büning,
Karolingerstr. 352/7.

Mehrere

Anstreichergehülfen

gegen hohen Lohn gesucht.
Julius Hölng, Bocholt.

Ein tüchtiger

Ringofensetzer,

sowie zwei tüchtige

Einfahrer

zum sofortigen Antritt gesucht.

Bocholter Thonwerke b. Bocholt.

---

2 Kostgänger

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Helle Parterre-Räumlichkeiten

eventuell Schuppen von ca. 400 □Meter per sofort zu miethen gesucht.

Offerten unter Chiffre **K. S. T.** an die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung

am Ravardithor zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Versicherung gegen Haftpflicht

für Jäger, Radfahrer, Gastwirthe, Fuhrunternehmer, Hauseigenthümer, Landwirthe, gewerbl. u. industr. Betriebe 2c.

Einzel-Lebens-, Unfall- und Kinder-Aussteuer-Versicherung durch

Joh. Mülleneisen, Schanze 195.

Hierdurch die schmerzliche Mittheilung, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Heinrich Lange

heute Morgen ½6 Uhr nach langer Krankheit im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist.

Bocholt, Basel, Apolda,
den 1. Juni 1902.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Bestattung findet Dienstag, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Schwartzstrasse, aus statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Gras-Verkauf.

Am Montag, 2. Juni cr., Abends 6 Uhr, läßt Frau **Wwe. Fritz Fresen** vor dem Viehthor am Barloer Wege

eine Parthie Gras mit Klee

öffentlich in Parzellen auf **Credit** verkaufen.

Vernier.

Die Försterwohnung

soll nunmehr nebst Grundstücken am

Freitag, den 6. Juni, Vormittags 10 Uhr,

auf der Rentei **öffentlich** vermiethet werden.

Bocholt, den 31. Mai 1902.

Fürstliche Rentei.

Illian's Lehr-Institut,

Nordstraße 12, Boeholt, im Hause der Wwe. W. Speckelbrink.

Beginn neuer Curse

am Dienstag, den 3., und Donnerstag, den 5. Juni.

Lehrthätigkeit seit 1898.
Persönlich ausgebildet über 1000 Schüler.
Erste Referenzen hiesiger und auswärtiger Handelshäuser.
Unbemittelte finden Berücksichtigung. Stellennachweis gratis.

Friedr. Illian,
Handelslehrer und Kalligraph.

PS. Die Herren Principale werden gebeten, bei den zu besetzenden Vacanzen sich vertrauensvoll an mein Institut zu wenden. Es werden nur vorzügliche Kräfte überwiesen.

M. K. B.

?

MODERNE KAUFMAENNISCHE BIBLIOTHEK.

Die besten Werke zur Ausbildung und Fortbildung des Kaufmanns.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Ansichtssendungen ohne jede Kaufverbindlichkeit auf Wunsch.

Verlegt und zu beziehen von

Dr. jur. Ludwig Huberti,
LEIPZIG, Johannisplatz 8.

Hôtel ESCHERHAUS, Wesel.

Dienstag, den 3. Juni:

Garten-Concert.

Wichtig für Brautleute!

Empfehle mich im Anfertigen aller **Polstermöbel.**

Liefere eine gute 2schläfige Matratze für 22 Mark, mit losen Kissen 29 Mark.

Peter Pfertz, Sattlermeister.
Blücherstraße 10.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt. **Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à **M. 1,25** und **1,75** in Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenherg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'sehen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Bekanntmachung.

Das Einquartierungskataster liegt gemäß § 5 des Ortsstatuts für die Quartierleistungen der Stadt Bocholt vom 11. Mai 1897 in der Zeit vom 21. Juli 1897 in der Zeit vom 2. Juni bis einschl. 15. Juni ds. Js. auf Zimmer No. 5 des Verwaltungsgebäudes auf dem Gasthausplatz zu Jedermanns Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit des Katasters sind innerhalb 14 Tagen nach Ablauf der Auslegefrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Bocholt, den 28. Mai 1902.

Der Bürgermeister:
Geller.

Mittwoch, den 4. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn **Wiethold,** Westend:

Textilarbeiter-Versammlung
(Hirsch-Dunker).

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Alle, welche gesonnen sind, dem Verein beizutreten, sind eingeladen.

Der Ausschuß.

Perl-Kaffee

Pfund 62 Pfg.

Blömker,

Ostermarkt.



Mülleneisen, Schanze 195.

Waschanstalt und Plätterei für Fein- und Leib-Wäsche,
auch **Gardinen à la crême** 2c.
Bestellen Sie (pr. 2 Pfg-Postkarte) Abholen und Bringen.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfr. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint** haben. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pfg. bei: **Alb. Höpfner und Peter Rolf, Friis.**

Eine silberne Uhr

gefunden.

Näheres in der Expedition ds. Bl.